

Zwei Jahre Akademie – eine Zwischenbilanz

Am 5. April 2000 wurde die österreichische akademie der ärzte als Fortbildungsorganisation der Österreichischen Ärztekammer gegründet.

Wir sind eine Dienstleistungsorganisation in allen Belangen, die mit ärztlicher Fortbildung in Zusammenhang stehen“, beschreibt Mag. Helga Vit, die Geschäftsführerin der österreichischen akademie der ärzte, ihr Tätigkeitsfeld.

Zu den Tätigkeiten der Akademie zählen unter anderem die Betreuung und Administration von Facharztprüfung und der Prüfung zum Arzt für Allgemeinmedizin, die Organisation der Ärztetage sowie die Organisation und Administration des Diplomfortbildungsprogramms. In den vergangenen zwei Jahren wurde in puncto Ärztefortbildung vieles reformiert, manches ganz neu initiiert - Verbesserungen, die ohne eine so innovative und engagierte Organisation nicht möglich gewesen wären.

Drei Säulen. Als besonders großen Erfolg bezeichnet Dr. Wolfgang Routil, Präsident der akademie der ärzte, das neue Diplomfortbildungsprogramm, das mittlerweile auf drei Säulen ruht statt wie bislang nur auf einer. „Kongresse, Literaturstudium und Qualitätszirkel sind nun fixe Bestandteile der ärztlichen Fortbildung in Österreich“, freut sich Routil.

Die „klassische“ Fortbildungsmethode, nämlich der Kongress, bleibt trotzdem unverändert attraktiv. „Praktische Skills kann man nur im direkten Kontakt interaktiv mit einem Lehrenden erlernen. Vor allem in



Die Pressekonferenz anlässlich des zweijährigen Bestehens der Arztkademie

diesem Bereich werden Kongresse immer ihre Bedeutung behalten“, meint Routil. Die von der Akademie veranstalteten Fortbildungskongresse in Bad Hofgastein, Grado und Velden werden jährlich von rund 2000 Ärztinnen und Ärzten besucht. Bei der Gestaltung dieser Ärztetage wird laufend versucht, neue didaktische Methoden einzuführen und sich über das Konzept des „Frontalvortrags“ hinauszuentwickeln.

Bedarfsorientierung. Mit dem Literaturstudium hat die Akademie eine zweite Säule geschaffen, durch die die Fortbildung sich dem geänderten Bedarf der Ärzte anpasst. „Ärzte stehen immer mehr unter ökonomischem Druck“, erklärt Routil. „Daher ist es zunehmend von Bedeutung, qualitätsgesicherte Fortbildung auch zu Hause zu ma-

chen, am Abend oder am Wochenende. Die Ordination muss dann nicht wegen Fortbildung geschlossen werden, und der Arzt bleibt trotzdem up to date.“

Als dritte Säule soll sich nun die Teilnahme an Qualitätszirkeln etablieren, die seit kurzem ebenfalls für das DFP angerechnet wird. „Damit ist es gelungen, Fortbildung und Qualitätssicherung auf einem hohen Niveau zu implementieren, ohne die Ärzte zusätzlich zu belasten“, betont Routil. Die Akademie entspricht damit den Empfehlungen der internationalen Ärztevereinigungen zum Thema CPD (Continuing Professional Development). Derzeit gibt es in Österreich 320 Moderatoren für Qualitätszirkel, rund 2000 Ärzte sind in diesen Zirkeln tätig.

Standards entwickeln. Insgesamt lässt sich sagen, dass Österreich bei der Weiterentwicklung der Fortbildung ganz vorne mit dabei ist. „Bei der Online-Fortbildung sind wir derzeit weiter als alle anderen“, bekräftigt Routil. „Die Amerikanische Ärztekammer hat erst im Herbst damit begonnen. Wir bieten unseren Ärzten diese Möglichkeit schon seit einem Jahr an.“

Die aktuelle Situation der Akademie beschreibt der Präsident folgendermaßen: „Die Hardware ist installiert, die Software läuft. Jetzt geht es darum, die Software noch weiter zu optimieren, noch mehr an den Bedürfnissen des fortbildungswilligen Arztes zu orientieren.“

Eine der zentralen Aufgaben der Zukunft, sozusagen die „vierte Säule“, sieht er in der Entwicklung von Standards, nach denen ärztliche Fortbildung so angeboten und absolviert werden kann, dass sie zur Verbesserung der medizinischen Arbeit in der Praxis beiträgt. Eine demnächst einzuleitende Studie in Zusammenarbeit mit internationalen Experten der Medizindidaktik soll ermitteln, mit welcher Angebotsform welche Fortbildungsinhalte am besten transportiert werden können. Dazu wird auf jeden Fall gehört, die Fortbildung in Zukunft noch leichter zugänglich zu machen, wie Geschäftsführerin Vit betont. „Wir planen, DFP online auch auf interaktive Angebote auszudehnen. Weiters soll der DFP-Fortbildungskalender, also der Kalender, in dem die Ärzte alle anrechenbaren DFP-Veranstaltungen finden, auf themenzentrierte Suche umgestellt werden.“

International. Auch in puncto Internationalität ist die Akademie wegweisend. „Es gibt laufend wechselweise Akkreditierungen zwischen den einzelnen europäischen Staaten und der Akademie“, erklärt Routil und veranschaulicht dies folgendermaßen: Besucht beispielsweise ein österreichischer Arzt in Südtirol eine von der italienischen Ärztekammer anerkannte Fortbildungsveranstaltung, so kann diese auf Grund der internationalen Anerkennung auch für das DFP in Österreich angerechnet werden. ■

Ursula Poznanski

DFP-Diplom-Inhaber nach Bundesland

